

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 27.

Mittwoch den 4. April 1900.

10. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Alle im Gemeindebezirk Bretinig aushaltlichen Dispositionsurlauber, Reservisten, Landwehrleute 1. Aufgebots und Ersatz-Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften erhalten hierdurch Befehl,

Freitag den 6. April 1900

vorm. $\frac{3}{4}$ 10 Uhr in **Grossröhrsdorf, Mittelgasthof**, zur Kontrollversammlung einzutreffen. Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.

Rgl. Bezirkskommando Bautzen.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden

Montag und Dienstag, den 9. und 10. April 1900,

bei der unterzeichneten Behörde nur **dringliche**, einen Aufschub nicht gestattende Geschäfte erlebige, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Pulsnitz, am 30. März 1900.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Neueste Nachrichten.

Eine schwere Schlappe der Engländer.

Die von Oberst Broadwood kommandierten, aus den zehnten Husaren, der Kavallerie-Leibwache, zwei Batterien reitender Artillerie und einer Abteilung berittener Infanterie unter Oberst Pilcher bestehenden Truppen, welche in Tabanhu garnisonierten, mußten Freitag abend infolge des Heranrückens einer großen Buren-Abteilung abziehen und marschierten nach der Bloemfontein Wasserleitungsanstalt südlich vom Modder, wo sie um 4 Uhr morgens lagerten. Früh bei Tagesanbruch wurde das Lager vom Rücken her bombardiert. Oberst Broadwood schickte einen Convoy und die Batterien ab, während der Rest der Truppen zurückblieb, um als Nachhut zu dienen. Der Convoy traf in einem tiefen Flußbett ein, wo die Buren sich verborgen hielten. Das gesamte Detachement ging in den Hinterhalt hinein und wurde mit 6 Geschützen gefangen genommen. Der Verlust an Menschenleben war nicht groß, da die Leute in die Falle gingen, ehe ein Schuß fiel.

Vertliches und Sächsisches.

Bretinig. Der hiesige Militärverein „Sagoria“ hält am 1. Osterfeiertage im Gasthose „zur Sonne“ einen Unterhaltungsabend ab, was schon jetzt hierdurch bekannt gegeben wird.

Bretinig. Um seine Bibliothek zu vergrößern, hatte am Sonntag im Schützenhause der hiesige Militärverein einen Unterhaltungsabend veranstaltet, zu dem sich ein recht zahlreiches Publikum einfand. Die Vortragsordnung war eine sehr umfangreiche und wurden alle Vorträge, wie auch am Schlusse die „lebenden Bilder“ durch reichen Beifall ausgezeichnet.

Bretinig. Wir wollen nicht versäumen, auch an dieser Stelle auf die Ergänzungswahl eines Vertreters aus der Klasse der Unanfassigen hinzuweisen, welche kommenden Sonntag abend nachmittags von 5 bis 8 Uhr im „Anker“, 1 Treppe, stattfindet.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat März d. J. 18 Einzahlungen im Betrage von 1002 M. — Pf. bewirkt, dagegen erfolgten 6 Rückzahlungen im Betrage von 239 M. — Pf. und wurden 4 neue Bücher ausgestellt.

Bretinig. In der Mittelmühle zu Pulsnitz ereignete sich am Donnerstag Nachmittag dadurch ein Unfall, daß der Pächter derselben, Herr Risse, mit dem Kopfe dem Getriebe zu nahe kam und infolge des Anpralles zu Boden geschleudert wurde. Die dadurch erhaltenen schweren Verletzungen sind glücklicherweise seiner lebensgefährlichen Art.

Dresden. Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Stadt Dresden seit einigen Jahren über ein umfangreiches städtisches Kohlenlager verfügt. Dasselbe befindet sich auf dem der Stadt im Jahre 1894 vom königl. Staatsfiskus unentgeltlich dazu überlassenen Areale des vormaligen Weißeritzflusses und

Weißeritzufers an der Löbtauer Flußstraße und ist durch eine Bahngleisanlage direkt mit dem königl. Kohlenbahnhof verbunden. Es hat in erster Linie den Zweck einheitlicher und deshalb billiger Beschaffung des gesamten Heizmaterial-Bedarfs der Stadtverwaltung. Die Verwaltung dieses Kohlenlagers ist dem Hochbauamt übertragen; die Lieferung des Kohlenbedarfs wird alljährlich neu ausgeschrieben. Die Vorschläge über die zu beschaffenden Kohlenarten und Kohlenmengen macht der Bauinspektor für die städtischen Heizanlagen im Verein mit dem städtischen Heizrevisor auf Grund der von ihnen ausgeführten Verbampfungsversuche. Der Gesamtaufwand für dieses städtische Kohlenlager betrug im letzten Berichtsjahre die ansehnliche Summe von 283,882 Mark 61 Pfa. Während des letzten Kohlenstreiks waren die Vorräte naturgemäß bedeutend zusammengeschmolzen; doch beginnen sich die Kohlenpeicher bereits jetzt wieder allgemach mit den unentbehrlichen schwarzen Diamanten zu füllen.

Der Armeebefehl Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg an das 12. Sächsische Armeekorps lautet: „Dresden, den 26. März 1900. Im Begriffe, das Kommando des 12. Armeekorps abzugeben, drängt es mich, dem Armeekorps ein herzliches Wort des Abschiedes zuzurufen. Es sind nun über 26 Jahre her, daß ich das Kommando des Armeekorps führe, und vorher hatte ich die Ehre, es während des größten Teiles der ruhmreichen Kriegsjahre 1870/71 vor dem Feinde zu führen. Immer haben sich die Truppen des Armeekorps, wie sie tapfer und ausdauernd im Kriege waren, so auch im Frieden durch Disciplin, Pflichttreue und Eifer, es in der Ausbildung allen deutschen Armeekorps gleich zu thun, ausgezeichnet. Es war mein Stolz und meine Freude, mich Führer des XII. Armeekorps nennen zu können. Mit Schmerz sehe ich aus diesem schönen Verhältnisse. Möge, das ist mein herzlich Wunsch beim Abschiede, der bisherige schöne Geist im Armeekorps erhalten bleiben, zur Freude unseres Königs und Königsherrn und zum Wohle des Vaterlandes. Das walte Gott! gez. Georg, k. z. S., Generalfeldmarschall.“

Der als kommandierende General des 12. (1. Königl. Sächs.) Armeekorps zum Nachfolger des Generalfeldmarschalls Prinzen Georg ernannte bisherige Kommandeur der 3. Königl. sächsischen Division Nr. 92, Major Clemens Lothar Freiherr v. Hausen, entstammt einem alten, früher besonders in Lothringen ansässigen Geschlechte, und ward als zweiter Sohn des 1879 verstorbenen Königl. sächs. Generalleutnants, früheren Stadtkommandanten von Dresden Clemens Frhr. v. Hausen und dessen Gattin Anna geb. v. Ammon, Tochter des Königl. Leibarztes Geh. Medizinalrats Dr. August v. Ammon, am 17. Dezember 1846 in Dresden geboren. Vermählt ist General Mar. Frhr. v. Hausen seit 1876

mit Marie geb. v. Salviati, der ältesten Tochter des 1878 verstorbenen preussischen Geh. Oberregierungsrats v. Salviati.

Nach dem an die Stände gelangten Dekret Nr. 40 hat sich Se. Majestät der König bewegen gefunden, das Dekret Nr. 18 vom 10. November 1899, den Entwurf zu einem Gesetz über die Abänderung des Gesetzes vom 22. März 1888, die Regelung der Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 betreffend, sowie über die Krankenversicherungspflicht der häuslichen Diensthaken betreffend, mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene reichsgesetzliche Regelung dieser Fraae hiermit zurückzuziehen. Se. Majestät behält sich aber vor, diese Angelegenheit nach Befinden bei einer künftigen Ständeversammlung wieder in Anregung zu bringen.

Die Königsparade in Dresden am 23. April fällt nach königlicher Ordre dieses Jahr aus.

Der durch seinen Bankrott als Bauunternehmer unrühmlich bekannt gewordene Privat Friedrich aus Löbtau, welcher in der Heilanstalt für Nervenkranken von Pierson in Lindenhof bei Coswig untergebracht worden war, weilt seit etwa 3 Wochen nicht mehr dort, er hat sich angeblich in eine ähnliche Anstalt nach Ulm begeben; jedenfalls ist sein jetziger Aufenthalt Manchem unbekannt, der sich für ihn sehr interessiert. Welsch wird die Vermutung laut, daß Friedrich einer gerichtlichen Austragung seines Falles aus dem Wege gegangen ist. Sein Zustand soll übrigens in der letzten Zeit seines Aufenthaltes in Lindenhof ein ganz leidlich guter gewesen sein.

Der die Schankwirtschaft „zum Forsthaus“ in Laubzast seit einer Reihe von Jahren bewirtschaftende Restaurateur Buschler wurde seiner Zeit bereits einmal mit 3 Monaten Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe und Konzessions-Entziehung bestraft, weil ihm nachgewiesen worden war, seinen Gästen in verunreinigten Gläsern Bier verabfolgt zu haben. Nachdem er seine Strafe abgebußt hatte, wurde er „Geschäftsführer“ bei seiner Frau, in deren Besitz die Wirtschaft übergegangen war. Doch auch in dieser Eigenschaft setzte er sein unbegreifliches Treiben fort, so daß ihn das königliche Schöffengericht zu Dresden jetzt abermals mit 4 Monaten Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe belegte.

Der Nahrungsbefitzer Wilhelm Kaufmann in Drehfa bei Bautzen und seine Frau wurden am Donnerstag früh in einem todesähnlichen Zustande in der Wohnstube auf den Dielen liegend aufgefunden. Kaufmann hatte am Abend zuvor die Ofenklappe geschlossen und sich noch eine Zeit lang mit seiner Frau in der Stube aufgehalten. Beide sind infolge Müdigkeit eingeschlummert und durch das dem Ofen entströmende Kohlengas vergiftet worden. Der ärztliche Bericht

ungen gelang es, die Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzubringen. Zur Zeit liegen Beide noch schwer krank darnieder.

Das am 1. April 1887 errichtete 3. königl. sächsische Jäger-Bataillon Nr. 15, das vom Tage seiner Errichtung an die Stadt Wurzen zu Standorte hatte, ist mit Ende vorigen Monats aufgelöst worden und gehört nunmehr nur noch der sächsischen Heeresgeschichte an. Die Truppe siedelte am Montag nach Chemnitz über und wird den Stamm für das neue 15. Infanterie-Regiment Nr. 181 bilden. Die Würzener Einwohnerschaft sah die Mannschaften nur ungern scheiden, da der ersteren die lustige flotte Jägerart des Bataillons ans Herz gewachsen war und nie ein Mißklang das gegenseitig gute Verhältnis gestört hat. Zur Bewillkommung des Regiments in Chemnitz hatte der dortige Rat einen mit den Stadtfarben geschmückten und mit Widmung versehenen Blumentorb früh in das Bureau des Regiments gefand. Die Widmung hat folgenden Wortlaut: „Dem königl. 15. Infanterie-Regiment Nr. 181 widmet Namens der Bürgerchaft der Stadt Chemnitz am Tage seiner Begründung die besten Glück- und Segenswünsche für eine ruhmreiche Zukunft sowie beim Einzuge in seine erste Garnison ein herzlich willkommen! Chemnitz, den 1. April 1900. Der Rat der Stadt Chemnitz, Dr. Beck, Oberbürgermeister.“ Der Letztere begab sich persönlich zur Begrüßung nach dem Bahnhof. Die von den städtischen Behörden beabsichtigte offizielle Begrüßung soll nach der erfolgten Bildung des Regiments stattfinden.

Ein paar Ulanen-Zwillinge bilden gegenwärtig den Stolz des 18. Ulanen-Regiments in Mödern und ihres Heimat-Dörfchens Dues, Kreis Bitterfeld. Die jungen Männer, Söhne des dortigen Schmiedemstrs. Bachmann, traten 1896 zusammen als Rekruten bei der Kavallerie in den deutschen Heeresdienst ein, und wurden zu gleicher Zeit auf die tierärztliche Hochschule nach Dresden als Beschlagschüler kommandiert. Sie verließen die Schule zusammen als geprägte Hufschmiede. Die Zwillingbrüder sind von einer so frappanten Ähnlichkeit, daß sie seitens ihrer Kameraden und der Offiziere nur schwer von einander unterschieden werden konnten; die Zwillinge lehren gegenwärtig als Reservisten in ihre Heimat zurück.

In Berthelsdorf bei Hainichen soll ein Steinkohlenbergwerk in Betrieb gesetzt werden. Sachverständige sollen die dortigen Kohlen von guter Qualität halten und meinen, daß die Stärke der Flöze den Abbau lohne. Von Berthelsdorf aus wären leicht Schienen zur Haltestelle Berthelsdorf zu legen und so eine direkte Eisenbahnverbindung von der Grube nach Roswein bez. nach Hainichen zu schaffen.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Freitag, 6. April, Abend 6 Uhr: Passions-